

Liechtenstein

LiLe

Es gibt einen neuen Lehrplan. Ein Lehrplan ist ein Instrument um den Schulunterricht zu planen. Darin sind die Inhalte der Schulfächer aufgelistet. Im Lehrplan steht: Was müssen Schülerinnen und Schüler können und wissen? Der neue Lehrplan wird LiLe genannt. Das bedeutet: Liechtensteiner Lehrplan.

Einführung

Die Einführung erfolgt schrittweise. Jede Schule plant die Schritte selbst. Die Einführungsphase dauert 4 Jahre. Nach 4 Jahren wird LiLe von allen Schulen umgesetzt.

Grund

Was Kinder lernen müssen ändert sich immer wieder. Das hat unterschiedliche

Gründe. LiLe soll die Schülerinnen und Schüler so gut wie möglich auf die Zukunft vorbereiten. Darum wurde der Lehrplan angepasst. Der LiLe ist ähnlich wie der Lehrplan der Schweiz. So gibt es keine grossen Unterschiede falls jemand in einer Schweizer Schule wechselt.

Änderungen

Neu ist zum Beispiel das Fach «Wirtschaft, Arbeit und Haushalt». Das Fach «Medien und Informatik» wird nun mehr unterrichtet. Dort wird unter anderem der Umgang mit Computern, Internet und Sozialen Medien gelernt. Die Schulen sollen auch immer öfter mit Tablets oder Laptops arbeiten. Wichtig ist auch, dass der Stoff nicht nur gelernt sondern auch verstanden und angewendet werden kann. Alle Informationen und Änderungen zu LiLe finden Sie hier: www.lile.li



Klassenhilfen

Künftig sollen auch Klassenhilfen eingesetzt werden. Klassenhilfen sind Personen, welche die Lehrperson unterstützen. Braucht ein Kind besondere Unterstützung? Dann begleitet die Klassenhilfe das Kind beim Lernen.



Büro für Leichte Sprache

Ein Angebot vom Liechtensteiner Behinderten-Verband



Diese Seite ist in Einfacher Sprache geschrieben.
Weitere Informationen zum Thema Leichte Sprache und Einfache Sprache finden Sie auf:
www.leichtesprache.li

Sport

Swissultra

Momentan findet in Buchs der Swissultra statt. Das ist ein grosser Wettkampf. Der Wettkampf dauert noch bis am Samstag.

Strecke

Der Swissultra dauert 10 Tage. An jedem Tag wird ein Lang-Strecken-Triathlon bewältigt. Das heisst jeden Tag: 3.8 km schwimmen, 180 Rad fahren, 42.2 km laufen. Das ist insgesamt eine Strecke von 2260 km. Km bedeutet Kilometer.



Besonders

Auch Walter Eblere aus Schaan ist beim Wettkampf dabei. Walter ist im Rollstuhl. Daher braucht er besondere Geräte um den Wettkampf zu bewältigen. Beim Schwimmen trägt er einen Neopren-Anzug. Dieser braucht er, damit er nicht auskühlt. Beim Neopren-Anzug hat es einen speziellen Gurt. Der Gurt hilft Walter, damit er eine gute Lage im Wasser hat. Walter hat auch ein spezielles Fahrrad. Bei diesem Fahrrad wird mit den Armen «getreten». Für die Disziplin «Rennen» hat Walter einen Renn-Rollstuhl. Dieser hat schmalere Reifen und man kann damit schneller fahren.

Zuschauer

Bei diesem Wettkampf sind Zuschauerinnen und Zuschauer herzlich Willkommen. Es hat viele Parkplätze vor dem Freibad Rheinau. Die Teilnehmenden freuen sich auch über jede Zuschauerin und jeden Zuschauer der sie anfeuert! Am Samstag gibt es ab 17.00 einen Apéro beim Ziel-Gelände. Die Sieger-Ehrung ist am Sonntag. Mehr Informationen zum Wettkampf finden Sie im Internet. Die Internetseite heisst: www.swissultra.ch



Dieses Logo bedeutet: Der Bericht ist in Einfacher Sprache geschrieben.

Redewendung einfach erklärt

In diesem Bericht erklären wir eine bekannte Redewendung. Dieses Mal wird diese Redewendung erklärt:
Essen wie ein Scheunendrescher

Bedeutung

Tim ist sehr hungrig. Er setzt sich an den Tisch. Und isst sehr viel und schnell. Er schlägt sich den Bauch voll. Die Mutter sagt zum Vater: «Ach, unser Tim isst mal wieder wie ein Scheunendrescher.»

Herkunft

Früher wurde das Getreide auf dem Feld mit der Sense geerntet. Danach wurde es in der Scheune ausgelegt. Mit einem speziellen Gerät wurde dann auf das Getreide «eingedroschen». Das machte man, damit das Korn aus dem Getreide fiel. So konnte man das Korn vom Stroh trennen. Diese Arbeit wurde von Landarbeitern verrichtet. Diese nannte man Scheunendrescher. Das Dreschen war sehr anstrengend und machte hungrig. Die Arbeiter erhielten von dem Bauern einen kleinen Tageslohn. Sie bekamen auch die Mahlzeiten zur Verfügung gestellt. Da sie vom Arbeiten immer sehr hungrig waren, assen die Arbeiter meistens sehr viel und schnell.



Lob und Kritik

Gefällt Ihnen die Seite? Haben Sie Ideen, wie die Seite verbessert werden kann?

Dann wenden Sie sich an:

Liechtensteiner Behinderten-Verband, Julia Kerber, Tel. 00423/ 390 05 15, E-Mail: julia.kerber@lbv.li